

So ästhetisch ist der Alltag

Das Kloster Haydau zeigt eine Ausstellung zum 80. Geburtstag von Prof. Eugen Mahler

VON PAMELA SOMMER

MORSCHEN. Vorsichtig stellt Eugen Mahler die Vorratsgläser in die Vitrine, dreht sie, bis sie die richtige Position haben. „Eingemachte Tagesreste“ hat der Morschener Künstler seine Arbeit genannt. Denn statt Lebensmitteln befinden sich in den Gläsern Stoffe, Asche, Wespennester und ausgebrannte Teelichter. Eine ästhetische Dokumentation des Alltags. Ab dem 22. Juni wird Mahler diese Arbeit zum ersten Mal öffentlich präsentieren - bei einer Ausstellung, die im Kloster Haydau zum 80. Geburtstag des Künstlers gezeigt wird.

Mahler ist ein Sammler. Unscheinbare Dinge, die andere ignorieren oder gar wegwerfen, macht er zu Kunst. So wie in seinem Altar der 300 Tagesreste.

Gerade noch rechtzeitig vor der Sonderschau im Kloster hat der Künstler, der auch Psychoanalytiker ist, diese Arbeit fertig gestellt. Ein Sammelsurium von Fundstücken, liebevoll präsentiert. „Ich finde überall etwas“, sagt Mahler. „Auf der Straße, beim Einkaufen, in unserem Haus.“

Altar mit vier Ansichten

Zentrales Werk der Ausstellung ist der Morschener Wandelaltar (1993-97). Nach Vorbild des Isenheimer Altars hat der Künstler hier vier höchst unterschiedliche Ansichten geschaffen, die durch eine



Vielseitiger Künstler: Eugen Mahler zeigt sein Hauptwerk - den Morschener Wandelaltar. Foto: Sommer

ausgefeilte Klapptechnik zum Vorschein kommen.

Von tachistischer Malerei über präzise gefaltetes Papier der Zeitschriften Stern und Spiegel bis zu Objektkästen mit Fundhölzern und Vanitas-Motiven ist diese Arbeit so nicht nur optisch ein Genuss, sondern spiegelt auch die Vielseitigkeit des Künstlers wider.

Die Ausstellung bietet jedoch auch allerhand Kurioses, zum Beispiel ein Triptychon aus Mistkäfern. Im Jahr 2003 entdeckte Mahler bei einem Spaziergang einige dieser Tie-

re. Kurzerhand konservierte er sie und machte sie zum Kunstwerk.

.....
„Ich finde überall etwas.“

EUGEN MAHLER
.....

Ebenso ungewöhnlich ist eine weitere Arbeit, dessen Maße von 5,40 mal 2,40 Metern schon allein beeindruckend sind. Seit Ende der Sechzigerjahre hat Eugen Mahler Briefkuverts gesammelt, auf denen seine Adresse zu lesen ist.

Sorgsam heftete er diese Dokumente ab, kombinierte sie schließlich zu einem riesigen Altar.

Überhaupt stehen bei der Schau Triptychen im Mittelpunkt - dreiteilige Arbeiten, die in ihrem Aufbau an sakrale Bildwerke erinnern.

Eugen Mahler - Vom Mistkäfertriptychon zum Morschener Wandelaltar, 22. bis 30. Juni im Kloster Haydau. Vernissage: Freitag, 22. Juni, 18.30 Uhr, danach täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet.